

von keiner der zahlreichen, nominalistischen Theorien des Kapitalismus befriedigt worden. Auch die geistvollste, die aus der Feder Peter von Struves stammt<sup>88</sup>, erscheint mir unbegründet. Denn wenn dieser kluge Schriftsteller die Realität des Kapitalismus (und Sozialismus) dadurch wegbeweisen zu können meint, daß er sagt: diese „angeblich realen Wesen“ „sind doch nur verschiedene Gestaltungen des einen lebendigen Ganzen, der Gesellschaft“, so muß man doch fragen: was denn diese „lebendige Gesellschaft“ sei, wenn wir Kapitalismus oder Sozialismus aus ihr wegdenken. In Wirklichkeit sind ja Kapitalismus und Sozialismus Formen der „Gesellschaft“, hinter denen gar nichts steckt. Ohne sie „ist“ die Gesellschaft gar nicht und gewiß nicht „real“.

Zur Verdeutlichung des Gesagten will ich, außer dem Wirtschaftssystem, noch einige andere Beispiele von Stilzusammenhängen anführen: das Berliner Verkehrswesen; die Lebensmittelversorgung einer Großstadt; eine Expansionskonjunktur der Eisenindustrie; ein „schwarzer“ Tag an der Börse; der Goldhandel der Erde; das Arbitragegeschäft; die Arbeitslosigkeit in Deutschland; die Kriegswirtschaft.

Man kann an jeder Einzelercheinung leicht feststellen, ob sie einem Stilzusammenhange angehört oder nicht. Sie tut es, wenn einerseits kein Zweck sich nachweisen läßt, der die Einheit des Zusammenhangs bildet, andererseits aber die Erscheinung selber sich als zugehörig zu einem Sinnzusammenhang bestimmen läßt, das heißt, wenn man es der Einzeltatsache ansieht, in welchen Zusammenhang sie zu rechnen ist. Man sehe sich einen Lohnvertrag an, und man wird sogar das Stadium des Kapitalismus feststellen können, in dem er abgeschlossen ist. Gleichfalls ein Beweis für die Zugehörigkeit einer Tatsache zu einem Stilzusammenhang, falls sie nicht etwa einem Zweckzusammenhang zugehört, ist die Notwendigkeit ihres Soseins, die durch den Sinnzusammenhang begründet wird: es liegen hier bestimmte Strukturgesetzmäßigkeiten vor, wie ich im fünfzehnten Kapitel noch näher ausführen werde.

<sup>88</sup> Peter von Struve, Die Marxsche Theorie der sozialen Entwicklung im Archiv für Sozialwissenschaft usw. Bd. XIV.